



Stadt Ingolstadt

Amt für Kinderbetreuung
und -bildung

Pädagogische Konzeption

Krippe „Villa Rosa 3“



Foto: Kita Cluster Donau



INHALTSVERZEICHNIS

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	1
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	1
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	2
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	3
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	4
2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	5
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	5
2.2 Unser Verständnis von Bildung	5
Bildung als sozialer Prozess.....	6
Stärkung von Basiskompetenzen	6
Inklusion: Vielfalt als Chance.....	10
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	10
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	11
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	11
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	11
3.3 Der Übergang in den Kindergarten, Vorbereitung und Abschied	13
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	13
4.1 Differenzierte Lernumgebung	13
Arbeits- und Gruppenorganisation	13
Raumkonzept und Materialvielfalt.....	14
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	14
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	14
Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern	14
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....	15
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	15
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	17
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	18
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	18
Werteorientierung und Religiosität.....	18



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	19
Sprache und Literacy	19
Digitale Medien	19
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	20
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	20
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	21
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	21
Lebenspraxis.....	22
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	22
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	22
Eltern als Mitgestalter	23
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	23
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	24
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren	24
Kooperation mit Kindertagespflege und anderen Kitas	25
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	25
Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum.....	25
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	25
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	27
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	27
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung: Geplante Veränderung-en.....	27



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Krippe „Villa Rosa 3“ steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist der Träger von rund 30 Einrichtungen, welche aus Krippen, Kindergärten und Horten bestehen. Die Kindertageseinrichtungen sind in elf Bildungsgemeinschaften, sogenannten Clustern zusammengefasst. Ein Führungsteam pro Cluster besteht jeweils aus einer Gesamtleitung, einer Fachbereichsleitung Pädagogik/Personal und einer Fachbereichsleitung Eltern/Organisation. Das Amt für Kinderbetreuung und -bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinien für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln.

Die Krippe „Villa Rosa 3“ gehört zum Cluster Donau und kann für 12 Kinder im Alter von 0-3 Jahren einen Betreuungsplatz anbieten. Die Kinder werden in einer Gruppe von einer pädagogischen Fachkraft und zwei pädagogischen Ergänzungskräften betreut. Im gleichen Gebäude befinden sich zwei Kindergarten-Gruppen. Die Einrichtung zählt zu einem Ausbildungsort und bietet nach Möglichkeit jährlich Ausbildungsplätze an.

Der Gruppenraum ist kindgerecht möbliert und mit pädagogisch wertvollen Materialien und Spielutensilien ausgestattet. Angrenzend liegt ein Ruhe- und Schlafraum. Während der pädagogischen Kernzeit kann dieser als zusätzlicher Raum genutzt werden.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:00 Uhr – 16:00 Uhr. Die Mindestbuchungszeit liegt bei 20 Stunden pro Woche und sollte möglichst an drei aneinander folgenden Tagen, sowie in der Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr gebucht werden. Eine Änderung der Buchungszeit besteht zweimal im Jahr, jeweils zum ersten Februar und zum ersten September.

Die Schließzeiten variieren jährlich und werden den Eltern rechtzeitig zu Beginn des Krippenjahres herausgegeben.

In der Krippengruppe findet der gemeinsame Frühdienst der Einrichtung statt. Ab 8:00 Uhr finden sich die Kinder und das Gruppenpersonal in ihren jeweiligen Gruppen zusammen. Ab 07:00 Uhr können die Kinder an der gleitenden Brotzeit teilnehmen. Das Mittagessen ist ausgewogen und auf das Krippenkind abgestimmt. Die gemeinsame Mahlzeit vermittelt den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl und regt zu Gesprächen an. Wir legen großen Wert auf Rituale und deren Umsetzung. Der Essensplan wird den Eltern wöchentlich in der Kita App übermittelt.

Kinder bis zum vollendeten zwölften Lebensmonat bekommen kindgerechte Gläschen, welche von den Eltern mitgebracht werden. Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, dürfen die mitgebrachte Brotzeit verzehren.



Nach dem Mittagessen findet die erste Abholzeit statt. Zwischen 12:30 Uhr und 14:00 Uhr ist in der Krippe „Villa Rosa 3“ die Mittagsruhe und es findet keine Abholzeit statt. Für die Mittagsruhe wird jedes Kind beim Ausziehen unterstützt und darf sich anschließend im eigenen kindgerechten Bett zur Ruhe legen. Das Gruppenpersonal begleitet die Kinder in den Schlaf und berücksichtigt dabei die Wünsche und Gewohnheiten der Kleinkinder. Kinder, die nicht am Mittagsschlaf teilnehmen, werden im angrenzenden Gruppenraum von einer Fachkraft betreut.

Ab 14:00 Uhr findet die gleitende Brotzeit und - je nach vertraglich festgelegten Buchungszeit - die Abholzeit statt. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihre selbstgebrachte Brotzeit zu verzehren, zusätzlich wird Obst/Gemüse gereicht und anschließend den Nachmittag bis zur Abholzeit im Freispielzeit zu verbringen. Das Gruppenpersonal orientiert sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Ab ca. 15:00 Uhr bis Einrichtungsschließung werden die Kinder gemeinsam in einer Spätdienstgruppe bis zur Abholung durch die Eltern vom Fachpersonal betreut.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kinder und Familien, die unsere Einrichtung besuchen, zeichnen sich durch vielfältige, unterschiedliche Grundverhältnisse aus. Neben dem klassischen Familienmodell sind viele weitere vorhanden, wie alleinerziehend, getrenntlebende Eltern, Patchworkfamilien und gleichgeschlechtliche Erziehungsformen. Ebenso verschieden sind die beruflichen Hintergründe und Bildungsvoraussetzungen der Kinder. Der überwiegende Teil der Familien hat einen Migrationshintergrund. Das bedeutet ein vielfältiger kultureller und gesellschaftlicher Rahmen, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Ansprüchen und Bedürfnissen.

Bedingt durch die Wohnverhältnisse und den hohen Mietspiegel der Stadt haben die Familien unterschiedliche, oft auch beengte und eingeschränkte Möglichkeiten.

Einen Ausgleich dazu bietet unsere naturnahe Lage und Ausstattung mit Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in der näheren Umgebung.

Die Möglichkeiten der Gewährleistung der Grundbedürfnisse u.a. der medizinischen Versorgung, der Lebensmittelversorgung, der Sport- und Kulturangebote bieten allen Kindern und Familien eine gute Lebensgrundlage.

Durch unsere gute Infrastruktur können die Kinder und Familien die Angebote der Stadt auf vielfältige Weise nutzen.



1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit in Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist.

Internationale Gesetzliche Grundlagen: UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene: Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Nationale gesetzliche Grundlage –Landesebene: BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG
Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unsere eigene Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiter entwickelt wird. Dabei orientiert sich unserer eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte.

Als städtischer Träger tragen wir das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für Bildungsbiographien zu schaffen.

In unsere Kindertageseinrichtung sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt.

Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeiter/Innen und alle Kooperationspartner/Innen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unsere Kindertageseinrichtung. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.



Bildung und Erziehungspartnerschaft

Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt die gesamte Familie in alltägliche Lebenssituationen durch die breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht den Familien eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Familien wird die Gelegenheit gegeben, in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

Kinderschutz

Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum, bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besondere Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und haben ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und Kinderwohlsichernde Maßnahme eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

Kinder haben ein eigenständiges Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten.

Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.



Das pädagogische Handeln in unsere Einrichtung hat zum Ziel, Kinder in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Dies geschieht durch ein ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, an Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angebote. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Jedes Kind besitzt von Geburt an alle Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung. Alle Anlagen für ein erfülltes Leben sind bereits gegeben und warten darauf, sich entfalten zu dürfen. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der von Anfang an im Wechselspiel mit Betreuung und Erziehung beginnt.

Wenn die Interaktionen zwischen Kind und Eltern/Bezugspersonen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, können Kinder eine starke Bindung entwickeln, die von Sicherheit geprägt ist. So entsteht die Basis, ohne Angst die Umwelt zu erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zuzugehen, ein Leben lang.

Die teiloffene Arbeit ermöglicht dem Kind viel Raum um seine Entwicklung mitzugestalten. Unser pädagogisches Handeln beruht auf dem hier beschriebenen Bild vom Kind. Bildung und Erziehung muss demnach individuell geschehen.

Die Familie ist das wichtigste Lebensumfeld der Kinder. Hier entstehen Vertrauen, Liebe und Sicherheit.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und sehen die Eltern als Experten für ihr Kind. Somit ist die Familie nicht ersetzbar, sondern bleibt als sichere Basis wertvoll.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit ihrem Umfeld auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei soll ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis. Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und geben ihnen bei Bedarf Hilfe zur Selbsthilfe.

Bildung bedeutet vor allem den Erwerb von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und lernmethodischer Kompetenz.



Die Kinder lernen selbstständig ganzheitlich mit allen Sinnen, durch Bewegung, mit Anderen und von Anderen, in einem vertrauten Umfeld. Das Interesse der Kinder an anderen Kulturen, Sprachen und Bräuchen wird dabei geweckt und gepflegt. Offenheit und Neugier an Andersartigkeit werden vorgelebt und auf kindgerechte Art und Weise auf sie eingegangen.

Bildung als sozialer Prozess

Der Mensch kommt als soziales Wesen auf die Welt und hat das Grundbedürfnis nach sozialem Austausch. Diese sozialen Kontakte sind lebensnotwendig und sind unabdingbar mit Lernen verknüpft. Wir lernen voneinander und miteinander. In Ko-konstruktiven Prozessen lernen Kinder, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, Bedeutungen und das Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Der Schlüssel der Konstruktion ist die soziale Interaktion. Diese brauchen Menschen um zu lernen. Ein wichtiger Bestandteil ist daher die Gemeinschaft in unserer Kindertageseinrichtung für die Bildungsbiographien der Kinder. Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess und umfasst daher nicht nur kognitives Wissen. Ein idealer Nährboden für kindliches Lernen ist eine lernanregende Umgebung und soziale Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu sammeln. Das Kind setzt sich mit seiner Umwelt und seiner eigenen Rolle darin auseinander. Die Werte und Normen in der Gesellschaft sind für die Kinder Leitfaden, an denen sie sich orientieren. Wir lernen lebenslang und in den ersten Jahren unseres Lebens am intensivsten und entwicklungsreichsten. Wir als Kindertageseinrichtung tragen daher die besondere Verantwortung bei der Mit-Gestaltung dieser Prozesse.

Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen bezeichnen die grundlegenden Fertigkeiten und individuellen Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner unmittelbaren Umwelt auseinanderzusetzen. Damit das Kind in seinen Kompetenzen gestärkt werden kann, ist eine sichere Bindung und Beziehung zwischen pädagogischem Personal und Kind wichtig. Die Stärkung der Basiskompetenzen ist das leitende Ziel unserer pädagogischen Arbeit und beinhalten positive Rückmeldung, aktives Zuhören, Verbalisierung der Gefühle und Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder. Wichtige Voraussetzungen hierfür sind die körperliche und seelische Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes.

Die Basiskompetenzen umfassen folgende Kompetenzen:

- **Personale Kompetenzen**

Personale Kompetenzen beschreiben den Charakter und spiegeln die individuelle Persönlichkeit wieder. Wir nehmen diese Persönlichkeiten wahr und richten unser pädagogisches Handeln daran aus. Ein explorationsfreudiges Kind hat ganz andere Bedürfnisse als ein eher stilles, introvertiertes Kind, dass sich seinerseits jedoch z.B.



sehr intensiv mit Konstruktionsmaterial beschäftigen kann. Es werden Möglichkeiten zur Aktion angeboten z.B. in der Puppenküche, dem Bauteppich und Rückzugsmöglichkeiten zur Entspannung oder zum Betrachten von Bilderbüchern in der Lesecke.

- **Positive Selbstwahrnehmung**

Eine gute Selbstwahrnehmung bildet die Voraussetzung für die Entwicklung des Selbstvertrauens. Wir nehmen jedes einzelne Kind als einzigartiges Wesen liebevoll an. Dies geschieht, indem wir intensiv zuhören und auf die jeweilige Situation oder das individuelle Bedürfnis des Kindes eingehen.

Wir schaffen den Kindern Anreize, damit sie sich in verschiedenen Bereichen ihrer Entwicklung selbst ausprobieren können. Erfolgserlebnisse, Lob und Bestätigung stärken das Selbstbild und bestärken die innere Zufriedenheit. Das Kind lernt dadurch, sich so anzunehmen wie es ist.

- **Motivationale Kompetenz**

Die motivationalen Kompetenzen umfassen Autonomieerlebnis, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit und Selbstregulation. Wir achten darauf, dass die Kinder sich selbst motivieren, anstatt von externen Motivationsquellen abhängig zu sein. Das bedeutet nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert zu agieren und zu handeln. Um das zu bewirken wird den Kindern die Möglichkeit zur Eigensteuerung geboten. In der Freispielzeit und im Alltag kann das Kind in einer anregenden Atmosphäre zwischen verschiedenen Spielmaterialien und Spielbereichen wählen. Ebenso erhalten die Kinder Partizipationsmöglichkeiten und können entscheiden an welchen Tätigkeiten sie sich beteiligen möchten. Dadurch wird die Selbstständigkeit verstärkt und die Kinder fühlen sich ernst- und wahrgenommen. Da alle Kinder von Natur aus lernbegierig und neugierig sind, ist es unsere Aufgabe diese Neugier aufrechtzuerhalten, denn diese trägt bedeutend zu einer erfolgreichen Entwicklung bei.

- **Kognitive Kompetenzen**

Als Grundlage für menschliches Denken zählen unter anderem Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung aber auch Kreativität, Planen, Schlussfolgern und die Vorstellungskraft. Die kognitive Kompetenz ist die Fähigkeit eines Menschen, Neues zu lernen, Probleme zu erkennen, zu analysieren und entsprechend zu lösen und Entscheidungen zu treffen. Diese Fähigkeit ermöglicht es dem Menschen, sich in seiner Umwelt zu orientieren und sich gleichzeitig an diese anzupassen.

Bei Kindern sollte die kognitive Entwicklung unterstützt und gefördert werden, um später zu selbstständigen Erwachsenen zu werden, die in der Lage sind, ihr Leben zu meistern, Probleme zu bewältigen und neue Ideen zu entwickeln. Gezielte frühkindliche Förderung in der Kinderkrippe ermöglicht eine Erhöhung der kognitiven Kompetenz. Im Alltag gelingt die tägliche Förderung der kognitiven Kompetenz der Kinder im Gespräch, im Spiel und bei gezielten Angeboten. Ein großer Wortschatz und ein sprachliches Geschick helfen den Kindern, sich auch in schwierigen Situationen kompetent ausdrücken zu können.



Für Kinder ist es wichtig zu lernen, mit Problemen umzugehen. Wir geben ihnen dabei die Möglichkeit, Probleme selbst zu erkennen und an eigenen Lösungsansätzen zu arbeiten. Nur dann werden Kinder auch im Erwachsenenalter in der Lage sein, aus den eigenen Kompetenzen heraus an Probleme heranzugehen. Die pädagogische Raumgestaltung mit dem entsprechenden Spielmaterial schafft den Kindern im Alltag viele neue Lernanreize.

- **Physische Kompetenz**

Uns ist es besonders wichtig, dass sich die Kinder in der „Villa Rosa 3“ wohlfühlen. Deshalb begleiten wir die Kinder auf dem Weg, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Gesundheit ist die Voraussetzung für ein glückliches Leben. Dazu bedarf es der Verantwortungsübernahme für den eigenen Körper. Ausreichende Bewegung fördert die Kinder in vielen Bereichen, die wichtig für die individuelle Entwicklung sind. Dadurch gewinnt das Kind an Selbstbewusstsein. Die Grob- und Feinmotorik, die Körperwahrnehmung und die Raum-Lage-Wahrnehmung werden verbessert. Die Kinder lernen logische Zusammenhänge zu erkennen und setzen sich mit ihrem Körper bewusst auseinander. Sie erkennen ihre Bedürfnisse nach Aktivität und Entspannung und das Fachpersonal schafft Möglichkeiten, diese individuell zu befriedigen. Durch viele Bewegungsmöglichkeiten in unserer Kinderkrippe soll die Freude an der Bewegung gefördert und erhalten bleiben.

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Die erfolgreiche Sozialisation ist wichtig für die Entwicklung der Kinder, damit sie sich in der Gesellschaft zurechtfinden. Daher ist es besonders wichtig, dass folgende Kompetenzen im pädagogischen Alltag gefördert werden:

- **Soziale Kompetenz**

Soziale Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche Zusammenleben mit anderen Menschen. Für das Erlernen sozialer Kompetenzen bietet eine Kindertageseinrichtung ideale Voraussetzungen. Die Kinder bekommen hier die Möglichkeit Beziehungen aufzubauen, lernen gegenseitige Rücksichtnahme und Geduld im Dialog mit anderen und sammeln zwischenmenschliche Erfahrungen. Ein wichtiger Bestandteil sozialer Kompetenz ist die Fähigkeit mit Konflikten umzugehen. Von Anfang an lernen bereits die Krippenkinder in einer Kleingruppe zu kooperieren, andere Meinungen zu akzeptieren, sowie eigene Wünsche zu äußern. Um ein erfolgreiches Zusammenleben zu ermöglichen, ist ein emphatischer Umgang miteinander nötig. In gemeinsamen Gesprächen, aber auch in Konfliktsituationen lernen die Kinder, einander zuzuhören und auf ihr Gegenüber einzugehen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder, indem sie selbst ein offenes und wertschätzendes Verhalten zeigen und auch neuen Gruppenmitglieder beim Knüpfen von Kontakten unterstützen.



- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Wir stehen für demokratische Werte ein. Die wiederkehrenden Feste im Jahreskreis geben uns dabei Sicherheit und Orientierung. Unsere Kindertageseinrichtung und ebenso auch das soziale Umfeld, wie die Familie, helfen dem Kind, eine eigene Werteidentität zu entwickeln. Wir zeigen Offenheit gegenüber unterschiedlichen Kulturen und ebenso sind wir offen für das Kennenlernen anderer Weltanschauungen. Wir sind für die Kinder Vorbilder und leben ihnen Wertschätzung, gegenseitige Unterstützung und das Einstehen für den anderen im alltäglichen Miteinander vor.

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Krippenkinder sehen sich zunächst im Mittelpunkt und müssen erst noch die Verantwortungsbereitschaft für sich selbst, andere Menschen sowie für Umwelt und Natur erfahren. In unserer Einrichtung sehen wir uns als Vorbilder und sensibilisieren die Kinder von Anfang zum empathischen Handeln und Verhalten (Hilfsbereitschaft, Rücksicht, richtiges Verhalten in der Natur, schonender Umgang mit Materialien).

- **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft. Daher versuchen wir die Kinder gut auf ihre Zukunft in unserer Gesellschaft vorzubereiten. Demokratische Verhaltensweisen müssen erlernt werden. Wir als pädagogisches Personal leben daher den Kindern vor, dass viele Entscheidungen und Konflikte demokratisch lösbar sind. In einer Gruppe gibt es unterschiedliche Meinungen. Die Kinder in unserer Kinderkrippe „Villa Rosa“ erfahren viele Möglichkeiten, eigenen Entscheidungen zu treffen und diese auch umzusetzen. Beispielsweise „Was und wo möchtest du spielen?“ „Was möchtest du essen?“ „Wer darf dich wickeln?“

Als Teil einer demokratischen Gesellschaft heißt es auch andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse zu bilden. Dies lernen die Kinder in alltäglichen Lern- und Spielsituationen sowie bei gemeinsamen Gesprächen.

- **Lernmethodische Kompetenz - Lernen wie man lernt**

Lernmethodische Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit zu wissen, wie man lernt. Das Lernen zu lernen heißt, bewusst zu erkennen, wie man Wissen erwirbt und diese Methode nach Bedarf einzusetzen.

Die Erschließung und Aneignung von Wissen zählt zu den Schlüsselkompetenzen.

Aus der Flut von Informationen kann schon das Kleinkind das Unwichtige und Überflüssige ausfiltern und ist in der Lage, bestimmte Informationen für den eigenen Wissenszuwachs zu nutzen und die Bedeutung für die Bearbeitung einer Frage oder eines Problems erkennen.

Lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen und baut auf vielen der bisher genannten Basiskompetenzen auf.



- **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Basis für eine positive Entwicklung trotz Veränderungen und Belastungen. Die Fähigkeit, sich auf neue Lebenssituationen einzustellen, ermöglicht es mit den täglichen Herausforderungen positiv umzugehen. In unserer Einrichtung legen wir deshalb großen Wert auf eine gute Eingewöhnung und unterstützen die Kinder bei Veränderungen und einschneidenden Erlebnissen im Lebensumfeld (z.B. bei Geburt eines Geschwisterchens, Trennung der Eltern, Tod).

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion ist ein Menschenrecht und eröffnet den Weg für Vielfalt, Zugewinn und Chancengleichheit. „In der Behindertenrechtskonvention geht es nicht mehr um die Integration von Ausgegrenzten, sondern darum, von vornherein allen Menschen die uneingeschränkte Teilnahme an allen Aktivitäten zu ermöglichen.“

(vgl. UN- Behindertenrechtskonvention)

Jedes Kind verfügt über Fähigkeiten, welche die Gemeinschaft in unseren Kindertageseinrichtungen bereichern. Alle Kinder sind gleichermaßen willkommen bei uns und bereichern mit ihrer Diversität unseren gemeinsamen Alltag. Wir bieten allen Kindern gleiche Entwicklungschancen, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft und unabhängig von ihren körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen.

Persönliches Potenzial findet bei uns in hohem Maße Berücksichtigung, sodass sich das Kind in seiner Individualität wahrgenommen fühlt und seine Stärken entwickeln kann. Entsprechend werden hier von den Fachkräften die entsprechenden Materialien angeboten. Die Kinder können mit Puppen spielen, deren Hautfarbe verschieden ist oder setzen sich in Bilderbüchern mit der Thematik auseinander.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist der situationsorientierte Ansatz.

Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter der Kinder und sorgt für bestmögliche Voraussetzungen, um die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsschritten zu unterstützen.

Ein harmonisch, wertschätzendes Gruppenklima – sowohl unter Eltern, Kindern, als auch im Kollegenkreis – ist uns sehr wichtig. Ankommen und sich wohl fühlen. Das vermitteln wir, indem unser Handeln in der Kinderkrippe empathisch und authentisch ist.

Der respekt- und verantwortungsvolle Umgang miteinander, der gemeinsame Dialog und die Interaktion mit den Kindern geben uns viele Möglichkeiten die individuelle Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Die regelmäßige Reflexion ist ein fester



Bestandteil unserer Arbeit und ermöglicht die beständige Qualität der Einrichtung zu erhalten und bietet die Möglichkeit, sich stets weiter zu entwickeln.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang von zu Hause in die Krippe bedeutet für das Kind eine neue Herausforderung. Das Kind erlebt die erste, längere Trennungsphase. Das Kind hat in dieser Zeit einiges zu bewältigen. Es muss sich an neue Räume und Personen gewöhnen, Kontakte knüpfen, einen neuen Tagesablauf kennenlernen und sich als Teil einer Gruppe zurechtfinden. Wir möchten der Eingewöhnung genügend Raum geben, da in dieser entscheidenden Phase viele wichtige Lernprozesse getätigt werden.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Die Phasen einer Eingewöhnung

- **Informationsphase:**

Nach einem erfolgreichen Vertragsabschluss vereinbaren die Gruppenleitung und die Erziehungsberechtigte(n) einen Termin für das Anamnesegespräch. Dabei werden alle wichtigen Informationen rund um das Kind und seine Familie schriftlich festgehalten, Fragen der Eltern beantwortet sowie der Beginn der Eingewöhnung besprochen.

- **Grundphase:**

Ein Elternteil (die feste Bezugsperson) kommt in dieser Phase für 1 – 1 1/2 Stunden pro Tag mit dem Kind in die Einrichtung. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Die pädagogische Fachkraft nimmt über das Spielen ersten Kontakt zu dem Kind auf. In dieser Phase ist die Bezugsperson des Kindes immer in der Nähe und stellt den sicheren Hafen für das Kind da.

- **Erster Trennungsversuch:**

Individuell wird die erste Trennung mit der Bezugsperson abgesprochen. Zum genannten Zeitpunkt verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind, geht aus dem Gruppenraum, verbleibt aber in der Einrichtung im Personalzimmer. Dabei ist es wichtig, dass die Verabschiedung kurzgehalten wird und in der Trennungszeit kein Sichtkontakt zum Kind besteht. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet und stellt sich auf die Situation ein.



Das folgende Spiel- und Trennungsverhalten des Kindes ist entscheidend bei der weiteren Eingewöhnung.

- a) das Kind lässt sich schnell und gut von der pädagogischen Fachkraft ablenken / beruhigen
- b) das Kind lässt sich schlecht bis gar nicht zu beruhigen / ablenken

Situationshandlung bei Punkt (a)

- nach ca. 30 Minuten wird die Trennung beendet. Die Bezugsperson kommt wieder in den Gruppenraum und bekommt Informationen über das Spielverhalten des Kindes. Die Besuchszeit in der Kinderkrippe ist für diesen Tag beendet.

In den darauffolgenden Tagen wird die Eingewöhnung vertieft und der Trennungszeitraum immer mehr verlängert.

Situationshandlung bei Punkt (b)

- die Trennung wird nicht unnötig in die Länge gezogen und die Bezugsperson wird hinzugeholt. Die Besuchszeit ist für diesen Tag beendet.

In den darauffolgenden Tagen orientieren wir uns an der Spielsituation des Kindes und starten nochmals mit einer kurzen Trennung. Dieser Ablauf wird fortgeführt, bis Punkt (a) eintrifft.

- **Stabilisierungsphase:**

Die Trennungszeiten werden ausgedehnt. Die pädagogische Fachkraft ist für das Kleinkind präsent und reagiert individuell auf dessen Befinden. Die Trennungszeiten werden unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes schrittweise verlängert. Nach dem ersten gemeinsamen Mittagessen wird der Mittagsschlaf ausprobiert. Wichtig ist, dass kurz nach dem Aufwachen die Bezugsperson zum Abholen kommt. Das pädagogische Personal und die Bezugsperson nutzen Tür- und Angelgespräche zum Austausch. Dies signalisiert dem Kind, dass die Bezugsperson der Fachkraft vertraut.

- **Schlussphase/Endphase:**

Die Bezugsperson ist nur noch zum Bringen und Abholen des Kindes in der Einrichtung. Nach kurzer Verabschiedung verlässt die Bezugsperson die Einrichtung, ist dennoch immer erreichbar. Täglich wird der Aufenthalt in der Kinderkrippe im Rahmen der Buchungszeit verlängert und das Kind nach und nach fest in den Gruppenalltag integriert.

- **Vertrautheitsphase:**

Der Übergang bzw. die Eingewöhnung gelten als abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt und gerne in die Krippe kommt.

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung des Kindes findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern statt.



3.3 Der Übergang in den Kindergarten, Vorbereitung und Abschied

Auch der Übergang in den Kindergarten bedeutet für das Kind eine Trennung von Vertrautem und Bekanntem. Es muss sich von liebgewonnenen Personen, Räumen und Ritualen lösen, sowie in der neuen Einrichtung viele Eindrücke bewältigen.

Um diesen Schritt zu meistern und neues Vertrauen zu schaffen, möchten wir den Start in den Kindergarten optimal gestalten und vernetzen uns mit dem pädagogischen Personal im Cluster Donau zur Erstellung eines Übergangskonzepts.

Das Übergangskonzept beinhaltet gezielte pädagogische Angebote, die im letzten halben Jahr vor Eintritt in den Kindergarten stattfinden. Jede pädagogische Einheit steht unter einem bestimmten Förderschwerpunkt aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). In diesen Stunden werden die Kinder schrittweise auf den Kita-Alltag vorbereitet und in ihrer Selbstständigkeit unterstützt. Dabei werden unter anderem sprachliche Kompetenzen, Selbstbestimmung/Partizipation, Kompetenzen des alltäglichen Lebens, soziale Kompetenzen und kognitive Kompetenzen gefördert.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Eine Gestaltung der lernanregenden und bildenden Umgebung ist für die Entwicklung eines Kleinkindes von großer Bedeutung. Die einzelnen Bereiche unserer Kinderkrippe sind so gestaltet, dass Bildungs- und Erziehungsprozesse ungestört erfolgen können. Dabei wird das Alter, die Entwicklung und die unterschiedlichen Bedürfnisse der Krippenkinder berücksichtigt. Die Gruppen- und Nebenräume sind mit qualitativ gutem Material und Spielzeug ausgestattet, welche leicht zugänglich sind und zum gemeinsamen Spielen anregen. Die einzelnen Bildungsbereiche finden sich im Raumkonzept der jeweiligen Gruppen wieder.

Der strukturierte Tagesablauf mit festen Ritualen gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung, sowie lässt genügend Zeit für Freispiel und verschiedene pädagogische Angebote von Fachkräften erarbeitet.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Das pädagogische Personal in den Gruppen arbeitet eng miteinander zusammen. Entsprechend dem Jahreskreis werden die Feste und die großen pädagogischen Angebote gemeinsam geplant und umgesetzt.



Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Räumlichkeiten des Krippenbereiches werden individuell und orientiert an den Wünschen, Entwicklungsstand und Interessen der Kinder eingerichtet. Die pädagogischen Angebote werden von den Fachkräften nach Vorlieben, Neigungen und Förderbedarf geplant und umgesetzt. Das Spiel- und Beschäftigungsmaterial ist pädagogisch wertvoll und an die jeweilige Gruppensituation angepasst.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Der Tagesablauf beinhaltet feste und flexible Zeiten. Die festen Punkte wie Bringzeit, Brotzeit, hygienische Pflegezeiten, Mittagessen und der dazugehörige Mittagsschlaf, Brotzeit am Nachmittag und die Abholzeit sind die Rahmenbedingungen. Die Struktur vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Die pädagogischen Angebote, Ausflüge und Spaziergänge können als Aktivitäten variabel und je nach Befindlichkeit der Kinder eingesetzt werden. Die Tages- und Wochenangebote orientieren sich an dem bekannten Jahreskreis und den gruppeninternen Interessen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Eine Interaktion beschreibt ein aufeinander bezogenes Handeln zweier oder mehrerer Personen. Im pädagogischen Alltag ermöglicht eine soziale Interaktion dem Kind sich stressfrei und zufrieden entwickeln zu können.

Das Fachpersonal in der Kinderkrippe „Villa Rosa 3“ begegnet dem Kleinkind durchgehend wertschätzend, altersentsprechend und kindgerecht. Jedes einzelne Kind wird von uns „gesehen und wahrgenommen“ und auf verbale und nonverbale Signale wird angemessen reagiert. Durch die geschulte Aufmerksamkeit des Personals und die Umsetzung der hohen Interaktionsqualität wird das Krippenkind gestärkt und der Bildungsplan umgesetzt. Alle Rahmenbedingungen sowie die Umgebung des unter Dreijährigen sind so gestaltet, dass es sich selbständig und aktiv im Alltag bewegt, spielt und exploriert.

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern

Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Das Alter spielt für die Beteiligung keine Rolle, lediglich die Form der Beteiligung sollte dem Alter der Kinder angemessen sein.

Beteiligung der Kinder muss nicht auf einen verbalen Dialog beschränkt sein, je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist das Beobachten der Signale, die sie durch Mimik, Gestik und ihre Körpersprache aussenden.

Kinder bringen einen Reichtum an Ideen und Perspektiven ein, welche wir aufnehmen und in praktischer Form umsetzen. Möglichkeiten der Beteiligung in der Libellengruppe:

- Die Kinder entscheiden sich, ob sie Tee oder Wasser trinken möchten



- Die Kinder entscheiden während seiner Brotzeit, was es aus den mitgebrachten Sachen aus seiner Brotzeittasche in welcher Menge essen möchte
- Die Kinder entscheiden zum Mittagessen, welche der angebotenen Sachen sie gerne essen möchten
- Die Fachkraft bietet hierzu Unterstützung an und regt die Kinder dazu an, Neues zu probieren
- Die Kinder wählen während der Freispielzeit ihre Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und die Spieldauer
- Eine pädagogische Aktivität mit und durch die Fachkraft ist immer ein Angebot, die Kinder haben das Recht, selbst über ihre Teilnahme daran zu entscheiden
- Die Kinder dürfen entscheiden, welche Fachkraft sie bei den hygienischen Pflegemaßnahmen oder dem Wickeln begleitet
- Bei der Auswahl zum gesunden Frühstück werden erste Beteiligungsschritte gemeinsam mit den Kindern vorgenommen

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Die Ko-Konstruktion = ist eine Lernmethode, welche sich durch die Zusammenarbeit von Erziehern und Kindern auszeichnet.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt von Geburt an Potenziale mit auf die Welt, die es ihm ermöglichen durch sein eigenes Tun und Handeln sich selbst zu bilden. Durch die Lerngemeinschaft und Erfahrungen im Alltag, lernt das Kind die Hindernisse zu überwinden, Lösungswege zu finden und Probleme zu lösen. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion.

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln in der Krippe. Diese Beobachtung gibt uns Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes und informiert über den Verlauf und das Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Das Beobachtungsinstrument ist bei uns, so wie in allen städtischen Kinderkrippen, die Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. Kuno Beller. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden anhand dieses Beobachtungsbogens, welcher der Altersstufe entsprechend ausgerichtet ist, festgehalten. Sie sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Diese Gespräche werden protokolliert, mit den Eltern reflektiert und absolut vertraulich behandelt. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und die Informationen an die Familien werden durch verschiedene Dokumentation in Sprech-, Bild- und/oder Schriftform geführt.



- **Anamnesegespräch**

Das erste Gespräch nach Vertragsabschluss und vor der Eingewöhnung. Telefonisch oder in Präsenz beinhaltet es das erste Kennenlernen und bietet Raum für gegenseitige Fragen und Antworten. Die Aufzeichnungen bieten Anhaltspunkte für den ersten Eingewöhnungstag und für die weitere Zusammenarbeit.

- **Tür- und Angelgespräch**

Die Eltern und das Fachpersonal tauschen beim Bringen oder Abholen des Kindes kurze Informationen untereinander aus.

- **Eingewöhnungsgespräch**

Nach einer gelungenen Eingewöhnung kann ein kurzes Gespräch zwischen Eltern und einer pädagogischen Fachkraft wahrgenommen werden.

- **Entwicklungs- /Elterngespräch**

Einmal im Jahr wird ein Entwicklungs- /Elterngespräch angeboten und bietet den Eltern und der Fachkraft die Gelegenheit die Entwicklungsschritte des Kindes in der Einrichtung und Zuhause zu vergleichen.

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln in der Krippe. Sie gibt uns Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informiert über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Beobachtungen werden in einem Beobachtungsbogen, welche der Altersstufe entsprechend ausgerichtet ist, festgehalten und sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Diese Gespräche werden protokolliert, mit den Eltern reflektiert und absolut vertraulich behandelt.

Wo es notwendig ist werden Fördermaßnahmen eingeleitet, oder in Zusammenarbeit mit den Eltern, Fachdienste eingeschaltet. Wir kooperieren mit dem mobilen heilpädagogischen Fachdienst, dem Gesundheitsamt, der Erziehungsberatungsstelle und dem Jugendamt.

- **Tages- /Wochenrückblick**

Uns ist es wichtig unsere Arbeit so transparent wie nur möglich für die Eltern zu gestalten. Die Aktivitäten und Bildungsangebote werden fortlaufend dokumentiert und sind als Wochenrückblick über die Kita App einsehbar.

- **Essens- Wochenplan**

Eine Küchenkraft bereitet das ausgewogene und an den Krippenkindern orientierte Mittagessen vor. Den Lieferanten dürfen Sie vor Ort erfragen.
Das Wochenmenü wird per Kita App zur Information verschickt.

- **Kita App**



Kurze Informationen, sowie allgemeine Informationen von der Gruppe werden seit Januar 2024 über die App geführt.

- **Pädagogische Newsletter (Fachbereichsleitung Pädagogik und Personal)**

Ist ein Elternbrief, welcher in regelmäßigen Abständen fachliche Themen an die Eltern weitergibt. Auch hier erfolgt die Weiterleitung über die Kita App.

- **Donaupost (Fachbereichsleitung Eltern und Organisation)**

Die clusterübergreifende „Donaupost“ gibt einen Überblick über wichtige anstehende Termine, allgemeine Informationen und organisatorische Angelegenheiten. Sie erscheint zu Beginn des Monats über die App.

- **Aushänge**

Besondere Aktionen wie Ausflüge, Geburtstage, Spaziergänge und Feiern werden durch Aushänge oder per Kita App bekannt gegeben.

Zusätzliche Informationen, die wichtig für unsere Zusammenarbeit sind, können an unserer Informationswand entnommen werden.

- **Portfolio**

Das Portfolio ist ein Entwicklungsbuch, das in kindgerechter und positiver Form die Entwicklung und die Lernschritte des Kindes dokumentiert, sowie seine Erlebnisse und Lernwege in Schrift und Bild festhält. Viele Bilder und wenig Schrift kommen dem Kind in diesem Alter entgegen, um in seinem Buch „lesen“ zu können. Täglich und freizugänglich steht das Portfolio dem Kind zur Verfügung und regt es zum Reflektieren und Sprechen ein. Das Portfolio darf auch von den Eltern mitgestaltet werden und darf nach Zustimmung des Kindes betrachtet werden. Das Entwicklungsbuch verbleibt bis zum Ende der Krippenzeit in der Einrichtung.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unser Bildungsverständnis spricht gegen eine Fächerorientierung, wie dies später im Schulunterricht gegeben ist. Die einzelnen Bildungsbereiche sind nicht isoliert zu sehen, sondern sind miteinander vernetzt. Sprache durchdringt die Musik und umgekehrt. Die Lebenspraxis ist stark mit der Gesundheit verknüpft. Werteorientierung und digitale Medien widersprechen sich nicht. Die Kinder begegnen den Bereichen in unseren Angeboten und Projekten. Aber vor allem das Spiel der Kinder bietet unzählige Bildungssituationen in all diesen Bereichen.



5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt, sondern ganzheitlich. Alle Lern- und Entwicklungsprozesse (sozial, kognitiv, emotional, motorisch) sind eng miteinander verbunden und entwickeln sich in der jeweiligen Situation. Je abwechslungsreicher und vielfältiger die Angebote und Wiederholungen, desto intensiver sind die Kompetenzentwicklung und Wissensaneignung eines Kindes. Die pädagogischen Angebote und Förderung der Kompetenzen geschieht in unserer Einrichtung durch gezielte Beobachtung der Gruppe, des einzelnen Kindes und orientiert sich an dem Jahreskreis, sowie an Bedürfnissen und Interessen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und bedingen sich in der Praxis gegenseitig.

Werteorientierung und Religiosität

Die Vermittlung von Werten und Normen findet sich in unserer täglichen Arbeit mit Kindern, Personal und Eltern stets wieder. Als pädagogische Fachkräfte sind wir Vorbilder und verpflichtet wertschätzend miteinander umzugehen. Wir berücksichtigen die Unterschiede der verschiedenen Religionen und Kulturen, da immer mehr Kinder aus anderen Kulturkreisen unsere Einrichtung besuchen. Gerne nutzen wir den Erfahrungsschatz der Eltern als wertvolle Unterstützung und bieten entsprechend Orientierung im neuen Lebensumfeld an. So bieten wir auf Wunsch zum Mittagessen verschiedene vegetarische Gerichte an und verzichten gänzlich auf Schweinefleisch. Wir berücksichtigen interkulturelle Feste wie z.B. den internationalen Kindertag oder das Zuckerfest.

Unser multilinguales Team kann bei Bedarf Elterngespräche in der Landessprache führen oder auch dolmetschen, wenn die Eltern dies wünschen.

Klare Regeln, fest umrissene Grenzen und unsere Vorbildfunktion tragen dazu bei, dass auch schon die Krippenkinder Achtung vor Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen entwickeln.

Ziel ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Wertigkeit der eigenen Person und der Wertigkeit anderer Menschen, sowie der Umwelt, zu entwickeln und in diesem Zusammenhang Mitgefühl und Einfühlungsvermögen aufbringen zu können.



Wir begleiten die Kinder dabei zu lernen, Konflikte aushalten und austragen zu können und bereit zu sein, gemeinsam Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und die eigenen Fehler zuzugeben.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Fähigkeiten sind die Voraussetzungen für die Integration in der sozialen Gemeinschaft. Die Kindergruppen bieten ein Umfeld, um diese Fähigkeiten weiterzuentwickeln und den konstruktiven Umgang mit Konflikten zu lernen. Im täglichen Leben, insbesondere bei freien Aktivitäten, kommen Kinder mit anderen Kindern in Kontakt. Auf diese Weise können Kinder verschiedene Gefühle verstehen, mit Konflikten umgehen, Grenzen erfahren, mit Enttäuschungen umgehen und mit den erreichten Zielen zufrieden sein. Kinder sollten sich in der Gruppe wohl und sicher fühlen.

Der wiederkehrende Tagesablauf mit seinen festen Ritualen und Regeln gibt den Kinder Sicherheit und Orientierung.

In der Freispielzeit beobachtet das Fachpersonal die Kinder, nimmt sie wahr, hört zu und unterstützt dort, wo es notwendig ist.

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Unsere Kinder erfahren eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit gekennzeichnet ist. Wir hören jedem Kind aufmerksam zu und bestärken es dadurch, seine Erlebnisse, Ideen und Vorstellungen zu äußern. Durch die vorbereitete Umgebung während der Freispielzeit und durch gezielte Lernangebote mit (Bilder-)Büchern, Versen, Reimen, Geschichten, Fingerspielen und Märchen entwickeln Kinder in ihrer Altersgruppe Sprachkompetenzen, die ganz wesentlich zur Sprachentwicklung beitragen.

Digitale Medien

Digitale Medien sind in unserer Zeit der alltägliche Bestandteil der individuellen Lebensführung. Die Kinder erfahren den ersten Mediengebrauch durch das Elternhaus. Im Verlauf des Heranwachsens lernt das Kind, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten.

In der Kinderkrippe „Villa Rosa 3“ setzen wir die digitalen Medien gezielt ein.

Das Tablet ist der ständige Begleiter im Alltag. Dabei wird das Spiel- und Entwicklungsverhalten für den Portfolioordner und für Aushänge festgehalten. Das Laptop wird ebenfalls für die pädagogischen Arbeit genutzt. Die Kinder werden mit pädagogischer Begleitung daran beteiligt, Kinderlieder und Hörgeschichten aus dem



Internet aussuchen. Hier werden die Lieblingslieder der Gruppe gezielt im Gruppenalltag eingesetzt und für Tänze und Bewegungsstunden benutzt.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder sind von Natur aus neugierig. Durch Beobachtungen und verschiedene Aktivitäten werden Denkmuster angeregt und verbunden, woraus sich das logische Denken entwickelt.

Bei uns erfahren die Krippenkinder im Alltag die Möglichkeit mit Spielmaterialien zu experimentieren, Mathematik im Morgenkreis zu üben und neue Erfahrungen in der Freispielzeit zu sammeln. Um die Denkvorgänge der Kinder zu erweitern, bieten wir ihnen durch geplante Angebote und bereitgestellte Materialien die Möglichkeit zum Erforschen und (Nach-)Fragen. Wir zählen täglich die Kinder im Morgenkreis. Erste Würfelspiele machen mit Punkten oder Symbolen vertraut. Es wird das Mini-Lük und Muggelsteine zum Zählen angeboten. Beim Einschenken ihrer Getränke erlernen die Kinder den Schüttvorgang, der im Freispiel durch verschiedenen Schüttübungen z.B. mit Wasser verfeinert werden kann. Verschiedene Baumaterialien laden die Kinder dazu ein, Erfahrungen mit Neigungen und Winkeln zu tätigen. Es werden Experimente mit Naturmaterialien z.B. mit Schnee durchgeführt.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Durch Exkursionen (Ausflüge in die Natur und Umgebung) wird das Interesse der Kinder geweckt. Nach Möglichkeit nutzen wir die Gelegenheit für den Gartenaufenthalt, denn so bauen die Kinder einen Bezug zur Natur auf und lernen Zusammenhänge kennen.

Wir bekommen jede Woche frisches saisonales und regionales Obst und Gemüse geliefert, welches zur Brotzeit und laut Speiseplan aufgeschnitten wird. Dabei wird den Kindern der Umgang mit Lebensmitteln sowie den benötigten Utensilien nähergebracht und die gesunde Ernährung angeregt.

Das Mittagessen wird von unserer Küchenkraft von Montag bis Freitag ausgewogen geplant und zubereitet. Der Zulieferer der Menükomponente wird stadintern zugewiesen. Den jeweiligen Speiseplan kann man über unsere Kita App einsehen. In der Woche gibt es abwechselnd Fisch, Suppe (vegetarisch) mit einer Süßspeise, Fleisch (kein Schweinefleisch) und vegetarische Speisen.

Eine angemessene pädagogische Begleitung der Mahlzeiten ist uns wichtig. So üben wir bereits im Krippenalter den Umgang mit Besteck.

Auch Feste feiern wir mit den Kindern gemeinsam. Diese sind Highlights in unserem Alltag. Gleichzeitig geben uns die Feste im Jahreskreis Orientierung und Halt. Wir feiern die Festtage im Jahreskreis wie z.B. Ostern, Weihnachten, St. Martin und individuelle Feste wie Kindergeburtstage. Das gemeinsame Feiern stärkt das Gemeinschaftsgefühl und gibt Rückhalt durch Rituale.



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

"Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben."

- (Zitat Pablo Picasso, gutezitate.com)

Jedes Kind besitzt von Geburt an die Anlage zu Musikalität und Kreativität. Es hat Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in seiner Umgebung zu lauschen und diese selbst zu produzieren. Gehörte Musik setzt es in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um.

Bei uns im Haus wird jedes Kind täglich mit Musik konfrontiert, zum Beispiel ein morgendliches Lied zur Begrüßung. Regelmäßig setzen wir die verschiedensten Musik- und Rhythmusinstrumente ein, mit denen die Kinder auch frei experimentieren dürfen. Uns ist bewusst, wie wichtig Musik für das Wohlfühl und für das Erlernen von sozialen Kompetenzen ist und wie sehr sie sprachliche Fähigkeiten verbessern kann und das aufmerksame Zuhören schult, sowie intellektuelle Fähigkeiten und das Körperbewusstsein positiv verstärkt.

Jeden Donnerstag werden wir durch eine Fachkraft für musikalische Früherziehung zusätzlich unterstützt. Sie organisiert und dokumentiert eigenverantwortlich Angebote für die Libellengruppe. Die Kinder lernen verschiedene Musikinstrumente und deren Einsatz kennen. Bei Festen, Feiern und vielen anderen Gelegenheiten wie z.B. bei der Gestaltung der Vorweihnachtszeit ist die musikalische Begleitung mittlerweile ein fester Bestandteil in unserem pädagogischen Alltag.

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Kinder sind von Natur aus neugierig, experimentierfreudig und zeigen Freude am schöpferischen Tun.

Um kreatives, phantasievolles Spielen voraussetzen zu können, ist es wichtig, dass unsere Kinder Wertschätzung und Anerkennung ihrer Gestaltungsideen erfahren. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung und fördern die personale Kompetenz. Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung: Papier, Pappe, Naturmaterialien, Zeitungen, Farben usw. Der Weg führt vom spielerischen Umgehen über das Experimentieren zum schöpferischen Tun. Alle Kinderbilder und Zeichnungen erfahren in unserer Einrichtung Wertschätzung.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit, sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.

Bewegung ist stark verbunden mit Fühlen und Denken. Durch Bewegung werden Denkprozesse der Kinder angeregt, die natürliche Bewegungsfreude der Kinder unterstützt, die motorischen Fähigkeiten gestärkt, sowie eine gesunde Entwicklung gewährt.

Damit die Kinder in unserer Kinderkrippe gesund, stark und selbstbewusst werden, gehen wir, unter Beachtung zweckmäßiger Kleidung, regelmäßig an die frische Luft.



Regelmäßiges Händewaschen, sowie Toilettengänge und Sauberwerden begleiten wir altersgerecht. Die Sauberkeitserziehung wird individuell und in Absprache mit den Eltern begonnen. Die Kinderkrippe „Villa Rosa 3“ orientiert sich dabei an den hausinternen Standards.

Die Nahrungsaufnahme spielt eine große Rolle, wenn es um das Wohlbefinden geht. Nur wenn die Grundbedürfnisse gestillt sind, fühlen sich die Kinder wohl und können ihre Umgebung explorieren. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit dabeihaben und bieten zusätzlich saisonales Obst und Gemüse am Brotzeitisch an. Das Mittagessen wird unter Berücksichtigung der Kinderwünsche, Alter und Bio-Anteil abwechslungsreich geplant.

Nach einem lehrreichen und erlebnisreichen Tag und sättigendem Mittagessen folgt die Mittagsruhe. Diese gibt jedem Kind die Möglichkeit sich selbst zu regulieren, zu entspannen und die Erlebnisse zu verarbeiten. Dabei erlernen die Kinder die Fähigkeit, ihren Körper und ihre Emotionen zu erkennen und zur Ruhe zu bringen. Der Wechsel von Anspannung und Entspannung ist essenziell von großer Bedeutung für die Kinder. Nach der Pause sind die Kinder aufnahmefähiger, kreativer, lernen leichter und können Herausforderungen besser meistern.

Lebenspraxis

In einer Gemeinschaft gehören auch die Erledigungen anstehender Aufgaben mit dazu. Im Alltag animieren wir und leiten die Kinder zur Selbständigkeit und Mithilfe an. Spielerisch lernen die Krippenkinder lebenspraktische Tätigkeiten wie das Decken und Abräumen des Tisches, Aufräumen der benutzen Spielmaterialien, Kehren, Müll wegbringen und Aufräumen der eigenen Kleidung.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassende, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern – und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. (BEP U3, S.112)

Die Kinder erfahren von ihren Eltern alle grundlegenden Eigenschaften, die für den weiteren Entwicklungsweg entscheidend sind. Ab dem Eintritt in die Kinderkrippe wird die Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe verstanden, die das Kind in kooperativer Zusammenarbeit unterstützt. Durch den stetigen Austausch, Dialog, Wertschätzung und Vertrauen kann eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft entstehen. Das Wohlergehen des Kindes steht hier immer im Vordergrund.



Eltern als Mitgestalter

Unser Ziel ist es, dass die Familie und wir als Krippe offen füreinander sind, zusammenarbeiten und unsere Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren. Wir sind dankbar und offen für jede Rückmeldung von Seiten der Eltern, die als Sprachrohr für ihre Kinder fungieren. Das Feedback macht es uns möglich, Änderungen, Verbesserungen und Wünsche aufzunehmen und diese nach Möglichkeit umzusetzen. Auch die alljährliche Elternbefragung ist ein bewährtes Mittel, zu reflektieren und Anregungen zu geben.

Einmal im Jahr findet ein Gruppenelternabend statt, in dem Zeit für gezielte Fragen, Anregungen und Informationen ist.

Durch die Mitarbeit im Elternbeirat haben interessierte Eltern die Möglichkeit, als Bindeglied zwischen dem pädagogischen Personal und den Familien zu agieren. In regelmäßigen Sitzungen werden aktuelle Themen der Krippe besprochen und gemeinsame Aktionen des Elternbeirates und der Krippe geplant.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Unsere Angebote für die Eltern richten sich nach dem jeweiligen Bedarf. Wir informieren die Eltern rechtzeitig und richten die Termine so aus, um eine möglichst hohe Beteiligung zu ermöglichen.

- **Tag der offenen Tür**

Am Anfang jeden Jahres wird in den städtischen Einrichtungen ein Tag der offenen Tür angeboten. Hier können sich die „neuen“ Eltern die Kinderkrippe ansehen, informieren und Fragen stellen. Anschließend kann das Kind Online über den Kita-Finder in der gewünschten Einrichtung angemeldet werden.

- **Informations- / Elternabend**

Nach Vertragsabschluss werden die neuen Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. Daraus folgt ein Aufnahmegespräch in Präsenz oder per Videomeeting. Ein bis zweimal im Jahr ist ein Themengruppenelternabend geplant, welcher rechtzeitig angemeldet wird. Bei Bedarf laden wir Referenten zu gewünschten Themen ein.

- **Feste**

Einmal jährlich findet in der Kinderkrippe „Villa Rosa 3“ ein gemeinsames Weihnachtsfest statt. An diesem Tag haben die Eltern die Möglichkeit bei einem gemütlichen und besinnlichen Nachmittag die ganze Gruppe und die anderen Eltern kennenzulernen.

Jedes Jahr bietet die Einrichtung ein Sommerfest an. Die Durchführung variiert von Einrichtungsintern bis zu Donau - Cluster übergreifend.



- **Elternbeirat**

Der Elternbeirat besteht aus Eltern unserer Krippenkinder sowie Eltern der Kita. Die Teilnehmer treten in Elternvertretung und sind ein Sprachrohr der gesamten Elternschaft. Sie nehmen Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüfen diese und bringen sie gegenüber der Einrichtung und Träger ein. Erziehungsberechtigte, die sich aktiv beteiligen möchten, können dem Elternbeirat beitreten und treffen sich mehrmals im Laufe des Jahres.

- **Hospitation**

Ein Team aus mehreren Leitungen hat eine Handreichung und Konzeption im Hinblick auf die Hospitation der Eltern in der Einrichtung erarbeitet.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team der Einrichtung bei der Diagnosestellung und bei der Beratung, welche weiteren Schritte für das Kind und die Familie hilfreich sind. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen und bieten mobile Begleitung der Kinder an. Eine professionelle Kooperation dient dem Wohle des einzelnen Kindes und seiner Familie.

Folgende pädagogischen Fachdienste stehen uns zur Verfügung:

- KoKi – Koordinierungsstelle frühe Kindheit, Amt für Jugend und Familie
- Caritas-Zentrum St. Vinzenz Ingolstadt
- Interdisziplinäre Frühförderstelle des Heilpädagogischen Zentrums Haus Miteinander
- Erziehungs- und Familienberatung Ingolstadt
- Verschiedene Heilpädagogische Fachdienste
- Amt für Jugend und Familie Ingolstadt. Allgemeiner Sozialdienst (ASD)

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren

Wir haben ein breit gefächertes Netzwerk, das wir bei Bedarf aktivieren können. Die Kinderkrippe ist häufig die erste gesellschaftliche Institution, die von Kindern besucht wird. Hier haben wir die Möglichkeit Entwicklungsrückstände, Sprachstörungen und Verhaltensauffälligkeiten frühzeitig zu entdecken. Je früher die Intervention wahrgenommen wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Schwierigkeiten an Ausprägtheit verlieren, wenn das Kind größer wird.



Wir sehen uns dabei in beratender und unterstützender Funktion und suchen gemeinsam mit den Eltern die bestmögliche Unterstützung für das Kind.

Kooperation mit Kindertagespflege und anderen Kitas

Die Kinder besuchen in der Regel nach Ablauf der Krippenzeit einen Kindergarten. Kinder, die in den angrenzenden Cluster-Häusern einen Platz bekommen, werden anhand intensiver Kommunikation und internem Übergabekonzept auf den Kindergartenstart vorbereitet.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Wir nehmen gemeinsam mit den Kindern das vielfältige Angebot in der näheren Umgebung gerne an. Dazu gehören Ausflüge, wie z.B. in den Klenzpark oder der Besuch des Oster- und Christkindlmarktes. Kulturelle Angebote wie z.B. Angebote der Stadtbücherei oder auch der Familienschwinge können inhaltlich ebenfalls aufgenommen werden.

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Neben der täglichen Betreuung der Krippenkinder findet der Austausch mit den Eltern in vielfältiger Form statt. So gelingen Kontakte während der Bring- und Abholzeit, in der sich Eltern untereinander kennenlernen und austauschen können. Bei spezifischen Anfragen oder Themen steht das Personal mit kompetenten Auskünften zur Verfügung oder sucht gemeinsam nach Lösungen.

Die vielfältigen Angebote im Stadtgebiet z.B. Stillberatung und Vorträge zu bestimmten Themen werden per Aushang, Flyer oder Email an alle Eltern weitergeleitet.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben einer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII & 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch, oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert.



SGB VIII § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

„Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind... beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes... nicht in Frage gestellt wird.“

BayKiBiG § 9a Kinderschutz:

„(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

- 1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen,*
- 2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,*
- 3. Die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen wird, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

(2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.“

Sehen wir Anlass für eine Kindeswohlgefährdung richten wir uns nach den Handlungsleitlinien der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter.



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

In unseren wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen besprechen wir die pädagogischen Abläufe, reflektieren unsere Haltung dazu und richten künftige Handlungsfelder danach aus. Bei spezifischen Krippenthemen vernetzen wir uns mit der Krippe „Villa Rosa“ aus unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Wir tauschen uns über pädagogische Themen aus, unterstützen uns gegenseitig und können so die Qualität unserer Arbeit stetig verbessern. Jedem Mitarbeitenden steht zur Weiterqualifizierung, das jährlich auf den neuesten Standard gebrachte Bildungsprogramm der Stadt Ingolstadt, zur Verfügung. Die Themen werden anschließend in einer Teamsitzung vorgestellt. Spezielle Fortbildungswünsche werden individuell mit den Fachkräften besprochen.

In Teamseminaren, welche von der Stadt Ingolstadt unterstützt und gefördert werden, arbeitet das Team daran, eine positive Lösungsorientierung zu erhalten, sich zu reflektieren und gegenseitig zu unterstützen. Es geht darum, anschließend den Transfer in den pädagogischen Alltag vorzunehmen.

In einem Fachvortrag, der erstmals für alle städtischen Einrichtungen abgehalten wurde, ging es darum, dass Thema Inklusion bewusst wahrzunehmen und zu gestalten. Mit dem Fachwissen eröffnete sich ein neuer Blickwinkel für die tägliche Praxis. In den Teamsitzungen wollen wir intern weiter daran arbeiten, unsere inklusive Haltung zu verbessern.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung: Geplante Veränderungen

Jährlich haben die Konzeptionstage ihren festen Platz in unserer Jahresplanung. Dabei werden Punkte aus der bestehenden Konzeption reflektiert und überarbeitet, sodass wir stets nach den neuesten Erkenntnissen in der U3 Pädagogik tätig sind. Für das Übergangskonzept arbeiten die Krippenfachfrauen jährlich im Austausch mit den Kitapersonal und passen die Eingewöhnung dementsprechend an.

Ebenfalls sehr wichtig ist uns der weitere Ausbau der Digitalisierungskampagne. Wir wollen jede Mitarbeiterin mit dem nötigen Wissen dazu ausstatten, um Sicherheit im Umgang mit den digitalen Medien zu erlangen. Je geschulter wir im täglichen Umgang mit den digitalen Medien sind, desto gezielter können wir diese im pädagogischen Alltag einsetzen. Dazu bringen wir uns stetig auf den neuesten Stand und unterstützen uns gegenseitig.